



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Dr. Eduard Young's Klagen oder Nachtgedanken**

nebst einigen andern Seiner Werke

**Young, Edward**

**Leipzig, 1799**

Die Würde des Menschen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50259)

## Sechster Brief.

## Die Würde des Menschen.

Die Wiederherstellung der Centaure  
zur Menschlichkeit.

## Der Beschluß.

## Die Würde des Menschen.

Nun komme ich, werthester Freund! auf jene erhabene Materie, auf die Würde des Menschen.

Major rerum mihi nascitur ordo. *Virg.*

Ich werde den Gipfel der menschlichen Natur ersteigen, und ihre Würde in das stärkste Licht setzen; daß der Contrast unsere Centauren mit einer gebührenden Empfindung ihres eigenen gräßlichen Zustandes durchdringen, und die Tiefe ihres Falles deutlicher beweisen möge. Viele wollen mit Gewalt ihre Natur erniedrigen, um nur die Pflichten derselben zu vermindern; und sich als nichtsbedeutende Geschöpfe betrachten, um mit einer bessern Art, und, (wie sie sich gern schmeicheln möchten,) auch zu ihrer bessern Entschuldigung, ruchlose Geschöpfe zu seyn. Sie stürzen sich selbst freywillig in diesen Irrthum, so wie Menschen ins Dunkle zu laufen pflegen, um ohne Schamröthe sündigen zu können; und erdenken, wie gemeiniglich geschieht, eine Lüge zu ihrer Rechtfertigung. Ihr Meister, Epicur, meynte fast eben das, wenn er die Götter so sehr weit von der Welt entfernte, und sie, ihrer Ruhe wegen, der beschwerlichen Mühe überhob, sich um die Kleinigkeiten der Menschen zu bekümmern. Ein gehöriges Gefühl von der Hoheit der Natur und Bestimmung des Menschen ist die beste Vormauer gegen die vie-

len und heftigen Angriffe der Versuchungen. Dieses ist eine Materie, welcher ich wünschte, daß sie in bessere Hände gerathen wäre. Denn, so wie es alle die Kräfte des vortrefflichsten Geistes erfordert, ihre Höhe zu erreichen: So hat auch die Welt sehr nöthig, daß ihr diese Wahrheit, vor allen andern, recht an das Herz gelegt werde; denn alle die andern wichtigsten Wahrheiten sind in dieser mit eingeschlossen. Es giebt nur wenige, deren Meynungen nicht den Raum zwischen einem Engel und einem Menschen gar zu weit ausdehnen. Ich will sie hier näher zusammen bringen; und Sie sollen sehen, werthester Freund, daß dieses das beste Mittel sey, die Centauren zu Menschen zu machen, und den Menschen auf die herrlichste Weise zu erhöhen.

Ich habe in meinem letzten Briefe angemerkt, daß „Engel nichts, als deine eigene Beyhülfe, verlangen, ihre „Wünsche für deine Wohlfahrt zu krönen.“ — Dies ist wahr. Wirst du mir es also nicht vergeben, wenn ich mich unterstehe, eben den Satz in einer etwas höhern Schreibart auszudrücken, und, mit aller geziemenden Ehrfurcht, zu sagen, daß des Himmels Wünsche blos von deinem Wohlgefallen abhängen? — Wenn das ist, so denk einmal nach, und denke von neuem nach; was bist du? Du armer, ohnmächtiger, Erdegebohrner Sterblicher! Was bist du? — Schießt nicht ein Strom vom himmlischen Lichte durch deine Seele? Erblickst du nicht eine erstaunenswürdige Majestät im Menschen? Habe ich also nicht mein kühnes Versprechen erfüllt? Habe ich dir nicht oben gesagt, daß ich dich mit dir selbst in Erstaunen sehen wollte?

Und auch hier kann ich noch nicht stehen bleiben. Ein Mensch ist beynah mehr, als der Mensch begreifen kann; ein wundervolles Wesen, welches über sich selbst emporsteigt; dessen Glanz über den Bezirk seiner eigenen Blicke hinaus strahlet. Mein Herz ist an dieses schmeichelhafte, entzückende, und triumphirende Thema gebunden.

Bedarf

Bedarf ich deiner Einwilligung, um zu vollenden, was ich oben angefangen, oder vielmehr nur erst entworfen habe? Wie seltsam klingt das! Und doch muß ich in einem noch höhern Tone fortfahren. — Bey dir steht es; (wie verwägen und frevelhaft scheint dieses geredt zu seyn!) Ja, es steht bey dir, die Bitte des Allmächtigen zu erhören, oder abzuschlagen. Und in der That wäre es auch frevelhaft, so zu reden, wenn uns nicht die heilige Schrift, in welcher jene Bitte an uns gethan wird, dazu berechtigte.

Eine bittende Allmacht! — Was kann wohl deine Vernunft noch mehr betäuben und zu Boden schlagen? Was kann wohl dein Herz noch mehr hinreißen und erheben? Es muß dich nothwendig hinreißen und erheben; es muß dich nothwendig auf eine rühmliche Weise verwirren, wenn du alles das zu fassen suchst, was jener Gedanke dir eingiebt. Du Kind des Staubes! von Elend und Sünde zusammengesetzt! Wie verächtlich ist deine Schwachheit! Wie groß ist deine Macht! Ein Insekt, das auf der Erde kriecht, und doch (bald hätte ich gesagt,) den Himmel bezwingen kann!

Erwäge, und erwäge recht, die wundervollen Wahrheiten, worauf ich meine Augen richte: Wahrheiten, welche nie genug erwogen werden können; welche, jemehr sie erwogen werden, desto mehr Erstaunen erwecken; welche, ehe sie uns offenbaret worden, für gewiß, oder nur für möglich gehalten zu haben, eine eben so große Sünde und Raserey gewesen seyn würde, als es iho Raserey und Sünde wäre, sie nicht zu glauben. Solch eine kostbare und seligmachende Botschaft hat uns die Offenbarung gebracht; jene Offenbarung, die von denen verschmäht und verworfen wird, welche gern für klüger und glücklicher, als der übrige Theil des menschlichen Geschlechtes, angesehen seyn möchten.

Die Wahrheiten, so ich meyne, sind in folgenden enthalten. Der Himmel wünschet, forget, arbeitet, thut Wunder, oder noch mehr, (wenn noch mehr möglich ist,)

und alles für dein Heil: Er dringt in dich, er dringt mit Ungestüm in dich, ihm in seinem Verlangen zu willfahren. Bedenk einmal; wie zärtlich wird um dich geworben! Und durch wen? Durch Vater, Sohn und Heiligen Geist; deine Mitarbeiter zu deinem Besten. Wie eifrig wird deine Freundschaft und ein Bündniß mit dir gesucht! Und für welcher Preis! Engel, hineinschauende, bewundernde Engel, sind nicht im Stande, den Werth desselben zu berechnen. Das ist ein so unübersteiglich hoher Grad von Liebe und von Herrlichkeit, daß jene Engel, (wenn Engel neidisch seyn könnten,) den Menschen darum beneiden möchten: Denn ist er nicht ihnen versagt worden?

Du jüngerer, aber liebster Sohn des Himmels! Erstaune; zittere; triumphire! — Ja, triumphire; zittere; erstaune! Deine stärkste Gemüthsbewegung ist der großen Ursache noch lange nicht gemäß. Du höchst geliebtes, höchst begnadigtes, höchst glorreich bestimmtes, und ach! höchst unsicheres Geschöpf! Sieh Acht auf alle deine Tritte: Und entbrenne nicht weniger über dein unschätzbares Kleinod.

Bist du über das, was ich sage, mehr erfreut, oder erschrocken? Furcht und Frohlocken erheben sich beyde in ihren äußersten Graden. — Ueberlaß dich nur beyden; verehere ja recht dein eigenes Wesen; und noch tiefer bete das göttliche Wesen an. Bete es an mit Mund, und Herzen, und Leben: Und suche dadurch, zur Freude des ganzen Himmels, dich selbst zu behaupten, zu erretten, zu adeln, und mit ewiger Sonne zu krönen: Denn ohne dich ist der Himmel, nach der einmal festgesetzten Ordnung der Dinge, unfähig es zu thun. Seine allmächtige Hand ist durch seinen eigenen Rathschluß gleichsam gebunden. Ohne dich, du erstaunenswürdige Creatur! ohne dich ist der Himmel, (vergieb mir ein so kühnes Wort,) unvermögend. Und es ist auch nicht kühn, wann es recht erklärt wird; denn ein freywilliges Unvermögen ist keine Verfleinerung der Macht.

Ist dies alles lauter Enthusiasmus und Entzückung? — Ja; eine solche Entzückung, deren sich niemand, als die grobe Unwissenheit, oder der noch mehr verdammliche Unglaube, erwehren kann. Verdienen unaussprechliche Glückseligkeiten nicht Entzückung? Und welche Glückseligkeit kommt dieser nur einigermaßen nahe? Die genaue, oft wiederholte, und mit Empfindung begleitete Beschauung dieser innern Schätze der erhabenen Natur des Menschen, als eines unsterblichen und erlösten Wesens, ist das kräftigste Labsal der menschlichen Freude; und die reichste Goldmine der menschlichen Gedanken. Eine Goldmine, worin von wenigen tief gegraben wird! Und ohne sie, sind doch dem Menschen die Einwohner des Saturns nicht unbekannter, als er sich selbst ist. Ohne sie, kann niemand mit dem Lichte und dem Troste des Heiligen Geistes erfüllt werden. Dieses, o ihr Methodisten \*), befördert die rechte Geburt: Dieses versetzet den Menschen in eine ganz andere Welt. In seiner vorigen Welt sind alle Dinge völlig verändert; ja, in Absicht auf seine vormalige Neigung zu denselben, so gut wie vernichtet.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. Aber die christliche Goldmine, deren ich erwähnt habe, fordert noch unendlich mehr unser Lob und unsere Anbetung; fordert noch unendlich mehr unser Frohlocken und Jauchzen. Werden wir durch den Anblick der wundervollen Wirkungen der Natur entzückt, und mit Recht entzückt; und wir fliehen die Betrachtung größerer Wunder in uns selbst? Wenn der erstere nur eine Stunde ergeht, so beseligt die letztere eine Ewigkeit. Jene erstaunlichen Scenen sind es, worin die Gnade Gottes, und die Herrlichkeit des Menschen, im hellsten Glanze hervorstralen. Das ist die Ursache, warum die beständige Freude den Christen, als eine ganz unumgängliche Pflicht, befohlen wird; eine

\*) Die berühmte pietistische Secte in England. Ueb.

Pflicht, welche, bey schwächern Bewegungsgründen, eben so unmöglich zu erfüllen seyn würde.

Sie sehen, mein Freund, wer sich tief in die Natur des Menschen hineinsenkt, der versenkt sich in einen Ocean der göttlichen Liebe; welcher uns erst in Erstaunen verschlingt, dann uns wieder zum Triumph emporhebt; und uns endlich, (wofern wir weise sind,) in einem ewigen Leben anlanden läßt. Allein nur viele schwimmen blos auf der Oberfläche unserer Natur; weil sie, wie eine Feder, durch ihre flatternde Leichtsinigkeit, unfähig sind, zu jenen dauerhaften und stralenden Vortheilen, jenen Perlen von großem Werthe, hinabzusteigen; zu jenen großen, erweckenden, und stark reizenden Bewegungsgründen zur Tugend, die unten liegen. Jedoch ich werde diese Materie wieder vornehmen, ehe ich schliesse. Was ich bereits gesagt habe, ist hinlänglich, diejenige gute Wirkung hervorzubringen, welche Sie in der seltsamen Scene, die sich sogleich vor Ihnen öffnen wird, wahrnehmen werden.

### Der Centaure Wiederherstellung zur Menschlichkeit.

Nunmehr, mein Freund! müssen wir diesen geweihten Boden, wo wir uns bisher aufgehalten, mit einer bezauberten Gegend verwechseln; wie sie bald, mit Verstürzung und Verdruß, bemerken werden. Ich weiß, es wird nicht nach ihrem Geschmacke seyn; und es ist in der That auch nicht nach meinem eigenen. Sie werden mir aber verzeihen, was die Natur meines Vorhabens, und die Wahrheit der Geschichte, von mir verlangen, ob es gleich meinem Werke eine ganz verschiedene Farbe geben wird. Jedoch das Spaschaste hat auch seinen Nutzen, so oft als ungezogene Patienten eine heilsame Arznei nicht annehmen wollen, wenn jedes andere Mittel, wodurch man sie ihnen beyzubringen suchet, ihrem verderbten Geschmacke weniger gefällt: Und der ernsthafteste Leser, wel-